

Rudera (lat.), Schutt, Trümmer, Überbleibsel; Ruderäten, Schuttpflanzen; Ruderation, Estrichbereitung aus Schutt, zermorhten Steinen u. s. w.

Ruderenten, s. Erismaturinae.

Ruderfüßer, die Copepoden (s. d.); auch soviel wie Ruderfühler (s. d.).

Ruderfühler (Steganopodes), eine gut charakterisierte Ordnung der Vögel mit verschieden gestaltetem Schnabel, kleinem Kopfe, gestrecktem Körper, mächtigen Flügeln mit spizen, bisweilen sehr langen Schwingen, mit bis an den Lauf befiederten Beinen; alle Zehen liegen in einer Ebene und sind durch eine gemeinsame, vollständige Schwimmbaut verbunden. Die 61 Arten, die man in eine Anzahl von Gattungen und Familien verteilt hat, sind zum Teil kosmopolitisch, zum Teil auf die Tropen beschränkt. Zu den R. gehören die Pelikane, z. B. der gemeine Pelikan (*Pelecanus onocrotalus* L., s. Tafel: Schwimmvogel I, Fig. 6), die Döpel (*Sula bassana* L., Fig. 8), die Kormorane (z. B. *Phalacrocorax carbo* L., s. Taf. III, Fig. 3), die Schlangenhalsvögel, der Fregattvogel und die Tropenvögel. Alle legen wenig Eier, höchstens vier von weißer Farbe und mit einem Kalküberzuge, nur der Tropenvogel legt bunte Eier; sie sind Nejsbocker. — R. (Ruderfüßer) heißt auch eine Ordnung der Krebstiere (s. Copepoden).

Ruderfofer, soviel wie Hennegatt (s. Ruder).

Rudern, in der Jägersprache, s. Kollern.

Ruderpinne, s. Pinne.

Ruderregatta, s. Regatta.

Rudersdorf, Dorf im Kreis Niederbarnim des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südöstlich von Berlin, an der Nebenlinie Frederksdorf-R. (5 km) der Preuß. Staatsbahnen, hat (1900) 2996 E., darunter 109 Katholiken, Postagentur, Fernsprechverbindung, Knabenrettungshaus; Hutfabrikation, Cementfabrikation, Kalkbrennerei. — Vgl. Gk. R. und Umgegend (Berl. 1872).

Rudersdorfer Kalkberge, Dorf im Kreis Niederbarnim des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nordwestlich von Rudersdorf (s. d.), am Kalksee, Sitz einer Berginspektion, hat (1900) 3325 E., darunter 224 Katholiken und 20 Israeliten, Dampfverbindung mit Grfner; Schiffbau und Kalksteinbrüche. Die Kalkberge ziehen sich zwischen dem Kleinen Kriensee und der Kolonie Alte Grund als ein 3,7 km langer Höhenrücken hin mit dem Arnimsberg (77 m), Schulzenberg (75 m), Glodenberg (64 m) und Krienberg (56 m). Die Brüche wurden im 13. Jahrh. von den damaligen Lehninhabern, den Cisterciensermönchen des Klosters Zinna, ausgebeutet; 1549 wurden sie kurfürstlich, und 1769 wurde in Rudersdorf ein Bergamt gegründet. Seit 1855 hat Berlin durch Überlassung des ihm gehörenden Bruches und

seiner Ländereien an den Staat ein Sechstel, der Staat fünf Sechstel des Reinertrags bei Ausbeutung auf gemeinschaftliche Rechnung. Mit der Spree stehen die Brüche durch das schiffbare Mühlenstieß in Verbindung.

Rudersport, der sportmäßige Betrieb des Ruderns, hat seit 1880 von England aus auch in Deutschland einen großartigen Aufschwung genommen, so daß Anfang 1897 dem « Deutschen Ruderverbande » bereits 13 Regatta- und 144 Rudervereine mit etwa 20100 Mitgliedern angehörten; Ehrenpreise, gestiftet vom Kaiser und vom Unterrichtsministerium zu Regattazwecken, befördern die Ausbreitung des R. Der 1883 begründete Deutsche Ruderverband bezweckt die Förderung des R. in Deutschland; zu dem alle zwei Jahre stattfindenden Rudertage schicken die Vereine des Verbandes Abgeordnete (und zwar einen Abgeordneten für je 25 Mitglieder). Außerdem bestehen in Deutschland noch unabhängig vom Deutschen Ruderverbande 4 Regatta- und 50 Rudervereine mit etwa 2300 Mitgliedern und 49 Schüllerrudervereine. Als Kennboote werden gegenwärtig fast nur noch die ganz leicht gebauten Auslegerboote benutzt; diese Boote sind so schmal, daß der Auflegepunkt der Ruder außerhalb des Bootsrandes, in einem stählernen Gestell, dem sog. Ausleger (outrigger), liegen muß. Unter Dollenbooten versteht man solche Boote, bei denen ein Faden, der außen von der Kiellinie an ein Ruderlager gelegt ist, überall die Bootswand berührt. Gigs heißen im R. die größern Boote, die aus mindestens zehn ziemlich gleich breiten Planken klinkerartig gebaut sind und einen Außenkiel haben. Bei den Riembooten wird von jedem Ruderer nur ein Riemen (s. d.) bedient, bei den Skullbooten von jedem Ruderer zwei; sie heißen deshalb auch Doppelrudervereine. Mit Ausnahme der Gigs haben alle beim R. benutzten Boote sog. Gleitfise, mit denen der Oberkörper des Ruderers beim Rudern in der Längsrichtung des Bootes hin und her gleitet. Das Einüben kann im Winter auf Gestellen mit Gleitfisen ausgeführt werden, bei denen der Wassereverstand, den das Ruder findet, durch Federn oder Gummischläuche ersetzt wird. Die « Mannschaften » der Kennboote werden meist von sachmännischen Trainern in Schulbooten trainiert, ehe sie die sehr empfindlichen und teuern Kennboote benutzen. Beim R. sind folgende Benennungen, die die Art des Ruderbootes und die Zahl der Ruderer erkennen lassen, eingeführt: 1) für Ausleger-Kennboote: Zweier, Vierer, Sechser u. s. w.; 2) für Ausleger-Skull-Kennboote: Doppel-Zweier u. s. w.; 3) für Ausleger-Gigs: Gig-Zweier u. s. w.; 4) für Ausleger-Skull-Gigs: Gig-Zweier u. s. w.; 5) für Dollen-Kennboote: Dollen-Zweier u. s. w.; 6) für Dollen-Skull-Kennboote: Dollen-